kann nicht aufhören zu beten, Massa," sagte der Sklave bekümmert. Und nun wurde der arme Mann gebunden und erhielt 25 Peitschenhiebe. Dann wurde er wieder herabgelassen und singend ging er seines Weges weiter.

Sein Meister begab sich nun in's Haus, und seine Frau sagte zu ihm: „Warum lässest du doch den Kuff nicht beten, wenn er es so gerne thut?" Der Meister erwiederte: „Ich will keinen Betbruder auf meiner Pflanzung haben." — So ging er zu Bette. Als er aber schlummerlos auf seinem Lager ruhte, erwachten heftige Gewissensbisse in ihm, weil er den guten Kuff ohne alles Verschulden hatte peitschen lassen. Um Mitternacht weckte er seine Frau und fragte sie, ob sie für ihn beten könne. — „Nein," sagte diese, „ich habe in meinem Leben nicht gebetet." — Da stöhnte der Mann jammervoll und sagte: „Ist nicht Jemand im Hause, der für mich beten kann?" — Die Frau erwiederte: „Ich weiß keinen als Kuff." —„Gut dann, so rufe Kuff, ich muß Jemand haben, der für mich betet." —

Kuff kam herein. Sein Meister sah ihn an und sagte: „Kannst du für deinen Meister beten, Kuff?" — Er erwiederte: „Massa, ich habe für dich gebetet, seit du mich peitschen ließest." — Durch diesen wunderbaren Vorgang kamen dieser Mann und seine Frau zur Selbsterkenntniß und zum Glauben an Gott.